

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. März 1957

Blatt 490

1,218.936 Wahlberechtigte
=====

20. März (RK) Nach der Beendigung des Reklamationsverfahrens ergab eine vorläufige Zählung 1,218.936 Wahlberechtigte in Wien. Durch noch ausständige Entscheidungen über Berufungen kann diese Summe noch eine kleine Veränderung erfahren. Bei den Nationalratswahlen 1956 wurden in Wien 1,223.103 Wahlberechtigte gezählt.

Die Verminderung der Zahl der Wahlberechtigten dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der das Wahlrecht neu erlangende Geburtsjahrgang 1936 verhältnismäßig schwach war. Die heurige Wiener Wahlberechtigtensumme ist aber größer als die Wahlberechtigtensumme von 1954 (1,197.066) und von 1949 (1,195.134), da in den Jahren 1949 und 1954 die Erfassung der Wiener Wahlberechtigten in der Urlaubszeit erfolgt ist. Für die Nationalratswahlen 1953 wurden im Jänner 1953 1,233.060 Wahlberechtigte erfaßt. Dies war seit 1949 die höchste Zahl. Bei der letzten Bundespräsidentenwahl wurden zur annähernd gleichen Jahreszeit in Wien 1,223.828 Wahlberechtigte erfaßt. Die "Rathaus-Korrespondenz" wird genaue Angaben, gegliedert nach Wahlkreisen, Bezirken, Frauen und Männer, aussenden, sobald nach der Entscheidung über alle Berufungen die endgültigen Ziffern feststehen.

- - -

Hohe Auszeichnung für Senatsrat Ing. Dr. Menzel
=====

20. März (RK) Vizebürgermeister Honay überreichte heute früh im Beisein von Obersenatsrat Dr. Ledl dem in den Ruhestand getretenen Senatsrat Ing. Dr. Menzel das ihm verliehene Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Der Geehrte hat sich als Leiter der Magistratsabteilung 56, der die Städtische Schulverwaltung obliegt, große Verdienste um den Wiederaufbau der Wiener Schulhäuser erworben. Vizebürgermeister Honay würdigte vor allem seine tatkräftige Initiative beim Wiederaufbau des im Kriege völlig zerstörten 1. Zentralberufsschulgebäudes in der Mollardgasse. Dank seinen organisatorischen Fähigkeiten konnte dieses riesige Schulhaus in kürzester Zeit wieder in Betrieb genommen werden.

- - -

Berlin spendete 250.000 DM für Ungarnhilfe
=====

20. März (RK) Der Senator für Gesundheitswesen der Stadt Berlin, Dr. Schmiljan, hat dem Wiener Bürgermeister als weitere Spende für die Ungarnhilfe 53.030 DM überwiesen. Die vom Berliner Gesundheitsamt für die Ungarnhilfe gesammelten und der Stadt Wien zur Verfügung gestellten Spenden haben einschließlich der beiden Transporte mit Arzneimitteln, Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen damit eine Gesamthöhe von 250.000 DM erreicht. Wie Vizebürgermeister Honay in einem Dankbrief an Senator Dr. Schmiljan zum Ausdruck brachte, sei diese Summe für den Opfersinn und die menschliche Hilfsbereitschaft der Berliner Bevölkerung ein wahrhaft ehrendes Zeugnis. In dem Brief heißt es wörtlich: "Diese hochherzigen Spenden haben vieles zur Linderung der Not unter den ungarischen Flüchtlingen und darüber hinaus in den Tagen der ungarischen Erhebung auch beigetragen, die Budapester Spitäler mit Medikamenten versorgen zu können. Schon allein wegen seiner geopolitischen Lage wurde Wien das nächste Ziel der meisten ungarischen Flüchtlinge und zwangsläufig mußte es auch das Zentrum der inter-

nationalen Ungarnhilfe werden. Wien allein hätte aber diese gewaltigen Aufgaben niemals lösen können, sodaß es allen Helfern aus der freien Welt - auch im Namen der Flüchtlinge - zu aufrichtigem Dank verbunden ist."

In den letzten Tagen ist dem Bürgermeisteramt auch von einem Herrn Senser aus Berwyn, Illinois, eine Spende von 20 Dollar zugegangen.

Vizebürgermeister Honay hat diese neuen Spenden auf das Konto 6.400 "Hilfsaktion der österreichischen Bundesregierung für ungarische Flüchtlinge überweisen lassen.

- - -

Die Infektionskrankheiten im Februar

=====

20. März (RK) Nach dem vorliegenden Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien für den Februar wurden fünf Diphtherieerkrankungen, 106 Scharlachfälle, 1 Fall von Kinderlähmung, 6 Typhusfälle, 5 Ruhrerkrankungen und 26 Keuchhustenfälle verzeichnet. Erfreulicherweise ist kein einziger Todesfall vorgekommen.

Bei einer Gesamtzahl von 12.326 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.730 (Vormonat 2.289). Davon wiesen 1.828 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.547). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 8.665 Röntgendurchleuchtungen und 421 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkuloseschutzimpfungen wurden 1.509 vorgenommen.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.867. Von 546 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 14, von 107 untersuchten Geheimprostituierten 27 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 161 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 203).

In den 52 Mutterberatungsstellen wurden 8.224 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 556 Fällen wurde eine Vitamin D-Behandlung zur Rachitisvorbeugung vorgenommen.

Der Schulärztliche Dienst untersuchte in den Schulen 10.869 Schüler, in den Kindergärten 486 Kinder und in der augenärztlichen Zentrale 844 Kinder. Innerhalb der systematischen Schulzahnpflege

wurden 6.082 Kinder untersucht und 2.332 Kinder behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden an 48 Untersuchungstagen insgesamt 636 Personen, davon 495 Frauen untersucht. Es wurden dabei 29 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 431 Personen mußten wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen werden. Davon waren 88 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 93 Sportler untersucht.

- - -

Für eine weitere Vermenschlichung der Verwaltung

=====

20. März (RK) Auf dem Semmering findet gegenwärtig ein vom Österreichischen Städtebund veranstaltetes einwöchiges Seminar über "Human Relations" statt, an dem 30 leitende Gemeindebeamte aus verschiedenen Städten Österreichs teilnehmen. Das Seminar verfolgt, wie der Geschäftsführende Obmann des Österreichischen Städtebundes, Vizebürgermeister Honay, in seiner Eröffnungsansprache ausführte, den Zweck, eine weitere Vermenschlichung der Verwaltung herbeizuführen und diese volksnahe zu gestalten. Im Rahmen des Seminars, das vom Psychotechnischen Institut unter Leitung von Professor Hackl durchgeführt wird, werden, vorwiegend in Gruppenarbeit, Probleme der Menschenbehandlung und der Menschenführung erörtert. Die Veranstaltung dauert eine Woche.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

20. März (RK) Donnerstag, den 21. März, entfallen die Sprechstunden des Amtführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger.

- - -

Pferdemarkt vom 19. März
=====

20. März (RK) Aufgetrieben wurden 216 Pferde, davon 28 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 203, als Nutztiere 3 verkauft, unverkauft blieben 10 Pferde.

Preise: Jungpferde und Fohlen 10.- bis 12.- S, Extremware 8.10 bis 8.50 S, 1. Qualität 7.40 bis 8.- S, 2. Qualität 7.10 bis 7.40 S, 3. Qualität 6.20 bis 7.- S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.60 S, 9 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S, 11 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 bis 6.60 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 90, Oberösterreich 39, Burgenland 38, Steiermark 20, Kärnten 14, Salzburg 11, Tirol 3.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 9 g/kg, bei Fohlen um 50 g/kg. Die Durchschnittspreise betragen: Pferde 7.25 S, Fohlen 11.07 S je Kilogramm.

- - -

Am Freitag Wiener Gemeinderat
=====

20. März (RK) Vizebürgermeister Honay, der gegenwärtig die Amtsgeschäfte des Bürgermeisters führt, hat den Wiener Gemeinderat für Freitag, den 22. März, 11 Uhr, zu seiner nächsten Geschäftsitzung einberufen. Auf der Tagesordnung stehen 79 Geschäftsstücke.

- - -

Großer Erfolg eines Wiener Konservatoristen in Brüssel
=====

20. März (RK) Im Rahmen des Wiener Orchesters der "Jeunesse musical", dessen Tournee durch Belgien mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, trat der 19jährige Studierende des Konservatoriums Walter Groppenberger als Pianist in den Vordergrund. Einmütig ist das Urteil der belgischen Kritik. So schreibt "Le Soir": "Der ganz junge Solist Walter Groppenberger zeigte in dem Beethoven-Konzert elegantes und diskretes Spiel mit perlender Geläufigkeit, viel Musikverständnis und guter Technik". In "La libre Belgique" heißt es: "Der Solist Walter Groppenberger erwies sich als Meister seines Könnens, er spielte delikat und vornehm. Das Adagio war sehr gut phrasiert, Spiel und Aufrichtigkeit des Empfindens waren weit mehr als zufriedenstellend". In "La Lanterne" lesen wir: "Walter Groppenberger zeigt interessante technische Eigenschaften, ein gut abgerundetes, modelliertes, sehr sicheres und verständliches Spiel. Er nuanciert ausgezeichnet und verlieh der Wiedergabe in einer durchaus eigenen Sprache starken Ausdruck." Dem Orchester der "Jeunesse musicale" gehörten sechzehn Studierende des Konservatoriums der Stadt Wien an.

- - -

Gemeinde Wien unterstützt Kampf gegen Alkoholismus
=====Neue städtische Subventionen in Höhe von 301.000 Schilling

20. März (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Resch hat dem Wiener Stadtsenat eine Liste mit Subventionsanträgen für fünf Vereinigungen vorgelegt. Es handelt sich um einen Gesamtbeitrag von 301.000 Schilling, der aus Budgetmitteln der Gemeinde Wien gegeben werden soll.

Die Stiftung "Genesungsheim" wird 200.000 Schilling erhalten. Dies ist ein Beitrag der Gemeinde zum Gründungskapital dieser Stiftung, die sich die Heilung von Alkoholikern zur Aufgabe gestellt hat. Beiträge in gleicher Höhe leisten auch der Österreichische Gewerkschaftsbund und der Arbeiterkammertag, während das Sozialministerium 180.000 Schilling und das Bundesministerium für Verkehr und Elektrizitätswirtschaft 120.000 Schilling geben. Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger wird die Kosten für Unterkunft und Verpflegung Alkoholkranker im Genesungsheim übernehmen.

Außerdem erhalten der Wiener Tierschutzverein 70.000 Schilling, die Arbeitermittelschule Wien 20.000 Schilling, das Österreichische Komitee für Sozialarbeit 10.000 Schilling und der Jagdbeirat der Stadt Wien 1.000 Schilling.

Der Wiener Stadtsenat hat dieser von Stadtrat Resch vorgeschlagenen Subventionsliste zugestimmt. Sie wird am Freitag dem Wiener Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung vorliegen.

- - -

Höhere Blutspendergebühren in den städtischen Krankenanstalten
=====

20. März (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizebürgermeister Weinberger hat in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen Antrag auf Neufestsetzung der Blutspendergebühren in den Wiener städtischen Krankenanstalten eingebracht. Diese Gebühr soll für eine gespendete Blutmenge bis zu 200 Kubikzentimeter 109 Schilling (bisher 90 Schilling) und für jede weitere

./.

angefangene Blutmenge von 100 Kubikzentimetern innerhalb einer Blutspende 42 Schilling (bisher 35 Schilling) betragen. Diese Erhöhung, die ungefähr 20 Prozent beträgt, wird deswegen gemacht, weil die Zahl der berufsmäßigen Blutspender zurückgeht und damit die Versorgung der Patienten mit Blut gefährdet erscheint. Der Aufwand an Blutspendengebühren in den städtischen Krankenanstalten wird für dieses Jahr mit etwa 3,6 Millionen Schilling angenommen.

Gleichzeitig werden auch die mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger vereinbarten Ersätze für Blutspendengebühren um den ungefähr gleichen Prozentsatz erhöht. Diese werden nunmehr für eine gespendete Blutmenge bis zu 200 Kubikzentimeter 84 Schilling, für jede weitere angefangene Blutmenge von 100 Kubikzentimetern innerhalb einer Blutspende 34 Schilling betragen.

Dieser Antrag steht auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die am Freitag dieser Woche stattfindet. Wenn der Gemeinderat zustimmt, wird die neue Regelung am 1. April 1957 in Kraft treten.

- - -

Sechs Landpensionen warten auf die Wiener Dauerbefürsorgten

1,4 Mill. Schilling für 3.000 "Gemeindeurlauber"

20. März (RK) Wie der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay in der Sitzung des Wiener Stadtsenates berichtete, wird die Landaufenthaltsaktion der Gemeinde Wien für Dauerbefürsorgte heuer im selben Umfange wie im Vorjahr fortgesetzt. Insgesamt 3.000 Dauerbefürsorgte sollen einen 14tägigen "Gemeindeurlaub" genießen können. In der Auswahl der Urlaubsorte wird insoferne eine Veränderung eintreten, als die bisherigen Pensionen in St. Corona aufgegeben werden, weil die Amtsärzte bei einer Reihe von Dauerbefürsorgten die Verschickung in diesen hochgelegenen Urlaubsort als nicht zuträglich bezeichnen. Dafür hat das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien drei neue Urlaubsorte ausgewählt.

Für diesen Sommer kommen folgende Pensionen als Urlaubsorte für Dauerbefürsorgte der Gemeinde Wien in Betracht: Pension "Teich-

mühle" in Winzendorf, Pension Weichselbaumer in Reitern bei Maria Taferl, Pension Notter in Tauchen bei Mönichkirchen, Pension "Edelweiß" in Sattelbach, Pension Wimmer-Danzinger in Markt Ysper und Pension Gusenbauer in Saxen bei Grein an der Donau. Vizebürgermeister Honay hat dem Wiener Stadtsenat die Verträge mit diesen sechs Pensionen zur Genehmigung vorgelegt. Der Wiener Gemeinderat wird am Freitag darüber endgültig entscheiden.

Auch heuer wird das Taschengeld für die Dauerbefürsorgten während desurlaubes 30 Schilling betragen. Außerdem erhält jeder Urlauber ein Ansichtskartenheft (Leporello) kostenlos als Erinnerung. Die Dauerunterstützung wird für die Zeit des Landaufenthaltes nicht gekürzt. Die Beförderung erfolgt wieder durch privat aufgenommene Autobusse. Die Aktion wird am 24. April begonnen und am 9. Oktober enden.

Wie Vizebürgermeister Honay weiter mitteilte, werden auch heuer wieder die Teilnehmer der arbeitstherapeutischen Kurse in der Josefstädter Straße in die Landaufenthaltsaktion einbezogen werden.

Die Kosten der Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte werden sich heuer auf mehr als 1,4 Millionen Schilling stellen.

- - -

Das Deutschmeister-Denkmal wird restauriert

=====

20. März (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschloß heute die Wiederherstellung des Deutschmeister-Denkmales. Das 1906 errichtete Denkmal, dessen architektonischer Teil von A. Weber und dessen Bronzewarderke von J. Benk stammen, erlitt während des zweiten Weltkrieges bedeutende Schäden. Besonders die Treppe gegen die Rossauer-Kaserne zu wurde schwer in Mitleidenschaft gezogen. Der Kulturausschuß bewilligte 160.000 Schilling, die zu seiner vollkommenen Restaurierung notwendig sind.

Im weiteren Verlaufe seiner Sitzung beschloß der Ausschuß wieder namhafte Aufwendungen für die Schulen. Für den Einbau von Zentralheizungsanlagen wurden 530.000 Schilling, für den Einbau eines Brausebades 53.000 Schilling, für Ganggarderoben 100.000 Schilling, für Kanalisationsanlagen 157.000 Schilling, für die Fensterver-

gitterung in Turnsälen 100.000 Schilling, für Reinigungsmaterial 290.000 Schilling, für Zubauten in der Schule Hirschstetten 70.000 Schilling und für sonstige Budgetüberschreitungen 82.200 Schilling bewilligt.

Das Landesjugendreferat erhält in Anbetracht der erhöhten Lagertätigkeit 90.800 Schilling.

Für die gärtnerische Pflege und die Erhaltung der Jugendspielplätze wurden 210.000 Schilling ausgeworfen und aus der Sportfondshilfe 101.000 Schilling genehmigt.

- - -

Wiens Volkssternwarte im neuen Glanz

=====

Ein Geburtstagsgeschenk der Stadtverwaltung für die Urania

20. März (RK) Die Wiener Urania wird in wenigen Wochen ihren 60. Geburtstag im vollständig wiederaufgebauten Haus begehen können. Mit der Fertigstellung der Sternwarte-Kuppel wurden die von der Gemeinde Wien bereits in den ersten Wochen nach Kriegsende in Angriff genommenen baulichen Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen.

Die von der Stadtverwaltung nun wiederaufgebaute und eingerichtete Sternwarte am Donaukanal wurde heute vormittag ihrer Bestimmung übergeben. Der aus diesem Anlaß vom Vorstand der Wiener Urania veranstalteten Festversammlung wohnten als Vertreter der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Mandl und Thaller sowie der Präsident des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner bei. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich Bundesminister Dr. Drimmel, Erzbischof Koadjutor Dr. Jachym und viele prominente Vertreter der Wissenschaft und des öffentlichen Lebens. Nach einer Begrüßungsansprache durch den Präsidenten der Wiener Urania, Generaldirektor Demelmayer, gab Stadtrat Thaller, der zugleich auch Vizepräsident der Urania ist, einen Rechenschaftsbericht über die seit 1945 von der Gemeinde Wien an der kriegszerstörten Urania durchgeführten Wiederaufbauarbeiten.

Die Sternwartekuppel - ein vertrautes Wahrzeichen unserer

./.

Stadt -, so sagte Stadtrat Thaller, wurde bei einem Luftangriff am 5. November 1944 vollständig zerstört. Die Gemeinde Wien bemühte sich zunächst, die durch Bomben gleichfalls schwer beschädigten Kinosäle der Urania instandzusetzen. Bereits im August 1945 konnte der Betrieb im Mittleren Kinosaal wieder aufgenommen werden. Ein Jahr später stand auch der Große Kinosaal für Filmvorführungen zur Verfügung und im Jahre 1947 konnte im Haus am Donaukanal auch die volksbildnerische Tätigkeit mit Kursen aufgenommen werden.

Bis zum Jahre 1953 war der Wiederaufbau der Urania, mit Ausnahme der Sternwarte-Kuppel und der darunter befindlichen sogenannten Laterne, beendet. Die Vorarbeiten für den Wiederaufbau der Kuppel haben im Jahre 1954 begonnen. Die Konstruktionsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig. Die in Wien bestehenden Kuppeln der Universitäts-Sternwarte und der Kuffner-Sternwarte in Ottakring wurden vor beinahe 90 Jahren errichtet und konnten mit ihren veralteten Konstruktionen nicht als Vorbilder für einen modernen Kuppelbau herangezogen werden. Wertvolle Anhaltspunkte konnten dagegen die Konstrukteure bei der Besichtigung der erst nach Kriegsende von der Firma Zeiß gebauten Sternwarte-Kuppel auf der Gerlitzten bei Ossiach in Kärnten und der im Werksgelände der Vöest in Linz im Bau befindlichen, für Ägypten bestimmten Sternwarte, gewinnen.

Um die Kosten für später anfallende Erhaltungsarbeiten auf ein Mindestmaß beschränken zu können, wurde die Eindeckung der Kuppel und auch die Tragkonstruktion in Aluminium ausgeführt. Die Konstruktion in Aluminium ist natürlich kostspieliger als eine in Stahl. Um die Herstellung zu ermöglichen, haben die Österreichischen Metallwerke Ranshofen großzügig eine Subvention von 100.000 Schilling gegeben. Zum ersten Mal in Europa ist so eine Kuppelkonstruktion in Aluminium entstanden. Bevor es dazu kam, mußten umfangreiche Versuche durchgeführt werden. Von den acht Firmen, die zum Anbotsverfahren für die Bauausführung eingeladen worden waren, haben sich nur zwei Firmen am Wettbewerb beteiligt. Schließlich hat sich aber nur eine einzige Firma bereit erklärt, die Ausführung der Konstruktion in Aluminium zu übernehmen.

Die Firma Ruthner-Stahlbau hat die ihr gestellte Aufgabe in vorbildlicher Weise gelöst. Der Firma muß lobend anerkannt werden, daß sie immer wieder alle aufgetretenen Schwierigkeiten bei den Berechnungen der Konstruktion und der Bearbeitung des Werkstoffes in vorbildlicher Weise meisterte, ohne auf die dadurch entstandenen, zu ihren Lasten gehenden Mehrkosten Rücksicht zu nehmen.

Die Bauzeit für die Herstellung und die Montage der Kuppel samt Betriebseinrichtungen und der architektonischen Ausgestaltung des Kuppelraumes betrug ein Jahr. Allein für die Neuerrichtung der Sternwarte-Kuppel und der Laterne hat die Gemeinde Wien 815.000 Schilling bereitgestellt. Die seit Kriegsschluß bis Ende 1956 von der Stadtverwaltung für den Wiederaufbau der Wiener Urania aufgewendeten Baukosten betragen etwa 2,4 Millionen Schilling.

Stadtrat Thaller berichtete dann über einige interessante technische Einzelheiten des Kuppelbaues. Der Durchmesser der Kuppel beträgt 7.40 Meter, die Höhe 6.20 Meter. Sie ist 4.755 Kilogramm schwer. Das beim Bau verwendete Aluminium wiegt 3.255 Kilogramm. Die Kuppel bewegt sich auf einem Kugellager. Der Antrieb der Kuppel erfolgt mit zwei Geschwindigkeiten nach beiden Richtungen, im Schnellgang 20 Zentimeter pro Sekunde, was einer vollen Kuppelumdrehung in zwei Minuten entspricht. Die Steuerung der Kuppel und der Lauftore erfolgt mit Druckknopfsteuerung zentral vom Instrumentensockel. Das Spiegelteleskop hat einen Durchmesser von 26 Zentimeter und ist 2.5 Meter lang. Es vergrößert etwa dreihundertfach. Der Stadtrat dankte den sechs Fachabteilungen des Stadtbauamtes, denen die Bauleitung anvertraut wurde sowie allen an der Baustelle der Kuppel und der Laterne beschäftigten Firmen.

Vizebürgermeister Honay verwies in seiner Festrede auf die Bedeutung der volksbildnerischen Tätigkeit der Wiener Urania. Ihre Sternwarte ist zu einem Begriff geworden und galt als ein Kleinod der Wissenschaft. Auch diese zur Popularisierung der Astronomie ausgezeichnet geeignete Bildungsstätte ist, wie so viele wertvolle Einrichtungen unserer Stadt, durch den

Wahnsinn des Krieges zerstört worden. Vizebürgermeister Honay bezeichnete die Errichtung der neuen Sternwarte als den Schlußstein der baulichen Instandsetzungen am Gebäude dieser beliebten Wiener Kulturstätte, der er für die künftigen Jahre die besten Erfolge wünschte. Allen, die an der Entstehung dieses schönen Werkes mitgearbeitet haben, sprach er den Dank der Stadtverwaltung aus.

Als Vertreter der Wissenschaft begrüßte die Wiedergeburt der Urania-Sternwarte der Leiter der Wiener Universitäts-Sternwarte Professor Hopmann, der als Fachberater am Bau und an der Ausstattung dieses Volksobservatoriums hervorragend mitgearbeitet hat.

Bundesminister für Unterricht Dr. Drimmel überbrachte der Urania und ihrer neuen Sternwarte die Glückwünsche seines Ressorts. Die Stadt Wien, führte er aus, brachte auch hier ein reiches Opfer, um ein altes Erbe in neuem Glanz auferstehen zu lassen. An seine Anerkennung an die Gemeinde Wien für diese Leistung knüpfte er den Dank an alle, die mit Enthusiasmus in der Volksbildung tätig sind.

Im künstlerischen Teil der Eröffnungsfeier wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten auf Einladung der "Rathaus-Korrespondenz" bereits vor der Eröffnung Gelegenheit, die neue Sternwarte zu besichtigen. Sie wurden von Stadtrat Thaller, Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Misterka, Univ. Prof. Hopmann und Frau Dr. Wähnle über die baulichen und technischen Einrichtungen der Sternwarte unterrichtet. In der Urania werden nun täglich bei klarem Himmel zwei Führungen, die erste von 20 bis 21.30 Uhr, die zweite von 21.30 bis 23 Uhr stattfinden. Die Sternwarte-Kuppel ist aus Anlaß der Wiedereröffnung ab heute täglich bis einschließlich Sonntag, den 24. März, in der Zeit von 19 bis 22 Uhr beleuchtet.